

Müngersdorf im Blickpunkt

Heft 3. Dezember 2003



Titelbild: Uns Krepp – Das Foto zeigt ein Detail der Krippe von St. Vitalis (siehe auch Beitrag S. 24).

Liebes Vereinsmitglied!

im Mittelpunkt der Arbeit des Bürgervereins stand in den letzten Monaten die vertiefte, moderierte Bürgerbeteiligung zur Rahmenplanung für die Altgewerbegebiete Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld, ein herausragendes Ereignis in der Kölner Stadtgeschichte - und hoffentlich der Einstieg in eine neue Planungskultur, wie sie die Stadt im Leitbild Köln 2020 angekündigt hat.

Der Vorstand des Bürgervereins hat sich sehr darüber gefreut, dass so viele Müngersdorfer der Einladung zur Teilnahme an der Bürgerbeteiligung gefolgt sind und die Chance zur Stellungnahme wahrgenommen haben. Einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Bürgerbeteiligung finden Sie in diesem Heft.

Leider ist es nicht möglich, hier schon die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung im Einzelnen darzustellen. Sie lagen bei Redaktionsschluss noch nicht schriftlich vor. Wir werden Sie zu einem späteren Zeitpunkt darüber informieren und auch ausführlich darüber berichten, wie Verwaltung und Politik damit umgehen.

Trotz erheblichen Protestes von Seiten der Bürgerinnen und Bürger wurde die Stadtteilbibliothek in Braunsfeld aus Geldmangel geschlossen, obwohl im neu errichteten Bezirksrathaus eigens Räume dafür vorgesehen sind, für die noch mehrere Jahrzehnte Miete gezahlt werden muss. Wir lassen uns trotzdem nicht unterkriegen. Zum Ausgleich für diese völlig unverständliche Sparmaßnahme

hat unser Vorstandsmitglied Frau Burauen mit Frau Niche eine wöchentliche Leseaktion für Kinder „Der fliegende Leseteppich“ gestartet, die sich großer Beliebtheit erfreut. „Müngersdorf liest trotzdem!“

Mit großer Anteilnahme haben wir erfahren, dass Herr Karl Wilhelm Jansen, langjähriger Vorsitzender des Bürgervereins Köln-Müngersdorf, am 28. Oktober 2003 verstorben ist. Durch seinen tatkräftigen Einsatz für Müngersdorf wurden viele Projekte auf den Weg gebracht und erfolgreich abgeschlossen (siehe auch den Nachruf in diesem Heft). Wir danken ihm im Namen aller Müngersdorfer sehr herzlich für sein Engagement für unser Viertel. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Bürgerverein geht mit großen Erwartungen in das neue Jahr. Wir sind gespannt auf die politischen Beschlüsse zur Rahmenplanung und werden mit Nachdruck darauf hinwirken, dass die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung umgesetzt werden.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich friedvolle, erholsame Weihnachtsfeiertage und alles erdenklich Gute für das neue Jahr.

Ich grüße Sie sehr herzlich

H. Jansen-Schuelke

EDITORIAL

- Hildegard Jahn-Schnelle
Liebes Vereinsmitglied 3

AKTUELLES

- Hildegard Jahn-Schnelle
**Bürgerschaftliches Engagement gegen
 Politikverdrossenheit** 6

Bericht über die Bürgerbeteiligung zur Rahmenplanung
 Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld

- Hildegard Jahn-Schnelle
**Anschluss der Stolberger Straße an den neuen
 Militärring – warum wir ihn nicht wollen** 9

Müngersdorf kann zusätzlichen Verkehr auf keinen Fall
 verkraften

- Angelika Burauen
**„Der Fliegende Leseteppich“ oder Müngersdorf
 liest trotzdem!** 11

Die Schließung der Stadtteilbibliothek wird nicht
 tatenlos hingenommen

- Nachruf Karl-Wilhelm Jansen** 12

- Angelika Burauen
**Wichtiges vom Freundeskreis „Landschaftspark
 Belvedere“** 13

Hinweise zur Bekämpfung der Miniermotte –
 Dank für Unterschriftenaktion

ORTSGESCHICHTE

- Joseph Koerfer
Naturdenkmäler in Müngersdorf 14

Ein Landesgesetz schützt seltene Bäume unseres Ortes

KULTUR & KUNST

Angelika Burauen Lebensspuren oder dreimaldreistneun	20
Uns Krepp Die Krippe von St. Vitalis	24
Gedanken – nicht nur zum Jahreswechsel Das Feuer der Achtsamkeit	25

TERMINE

Vorankündigungen und Termine	26
-------------------------------------	----

Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.**Vorstand**

Vorsitzende Hildegard Jahn-Schnelle,
Kirchenhof 4, Tel. 49 56 16

Stellvertr. Vors. Norbert Mimberg
Büsdorfer Str. 16, Tel. 49 38 42

Anton Bausinger
Herrigergasse 11, Tel. 499 49 49

Angelika Burauen
Vitalisstr. 339, Tel. 49 42 17

Jürgen König
Am Serviesberg 6, Tel. 49 59 68

Ehrenvorsitzender Joseph Koerfer
Belvederestr. 52, Tel. 49 64 25

Claudia Weinberger
Belvederestr. 30 a, Tel. 497 12 47

Henning Werker
Lövenicher Weg 27, Tel. 4995912

Impressum**Herausgeber**

Bürgerverein Müngersdorf e.V.
Kirchenhof 4, 50933 Köln

Redaktion Kurt Schlechtriemen
Wendelinstraße 54, Tel. 49 53 97

Layout Designbüro Mai Neuhaus
Werbung, Grafik- und Textildesign
Belvederestraße 1, Tel. 497 27 53,
mn@maineuhaus.de

Druck accurate, Cliev 19, 51515 Kürten

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Ansicht des Herausgebers wiedergeben.

Wir würden uns sehr freuen, wenn aus den Reihen der Mitglieder und Leser noch mehr Anregungen zu Themen oder gar Beiträge für unsere Hefte kämen. Bitte wenden Sie sich an den Vorstand oder die Redaktion.

Bürgerschaftliches Engagement gegen

Politikverdrossenheit!

Bericht über die Bürgerbeteiligung zur Rahmenplanung Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld

Bürgerschaftliches Engagement lohnt sich doch. Das haben Müngersdorfer Bürgerinnen und Bürger in den vergangenen Wochen und Monaten auf eindrucksvolle Weise erfahren können, als sie an zahlreichen „runden Tischen“ mit anderen Teilnehmern Fragen zur Zukunft der Altgewerbegebiete Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld erörtert und in teilweise heftigen Diskussionen um Positionen gerungen haben. Angestoßen durch den Bürgerplan West fand zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt Köln für ein Gebiet so groß wie die Kölner Innenstadt eine vertiefte, moderierte Bürgerbeteiligung statt. An fünf Themenabenden waren die Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, ihre Vorstellungen zu artikulieren und mit den beteiligten Gruppen, den Investoren, den Gewerbetreibenden, den politischen Vertretern und den Vertretern aus der Verwaltung zu erörtern.

Für diese Bürgerbeteiligung hatte sich der Bürgerplan West, der Zusammenschluss des Bürgervereins Köln-Müngersdorf und der Interessengemeinschaft Braunsfelder Bürger stark gemacht. Wir haben bereits darüber berichtet. Der Strukturwandel in den ehemaligen Industriegebieten sollte unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in qualitätvolle Bahnen gelenkt,

Planung und Entwicklung sollten nicht allein den Investoren überlassen werden, damit sich der sogenannte „wilde Westen“ (Bund Deutscher Architekten) zu einem attraktiven Stadtviertel entwickelt, in dem alle gerne leben und arbeiten.

Bürger plädieren für mehr Wohnen in den Stadtgebieten

Grundlage der Erörterungen an den gut besuchten Themenabenden in der Grundschule Geilenkircher Straße war der städtische Rahmenplanentwurf mit seiner einseitigen Ausrichtung auf die Förderung der gewerblichen Nutzung sowie der Büronutzung, um zusätzliche Arbeitsplätze (Endziel sind 30.000 neue Jobs) zu erhalten. Entgegen dieser Planung engagierten sich die Bürgerinnen und Bürger mit Nachdruck für mehr Wohnen in dem Altgewerbegebiet Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld, um die negativen Auswirkungen einseitiger Stadtentwicklung mit unlösbaren Verkehrsproblemen, langweiligen Baustrukturen und menschenleeren, verödeten Straßen am Abend zu verhindern. Weitere Schwerpunkte waren unter anderem die Schaffung von Grünverbindungen, ein befriedigendes Fuß- und Radwegenetz sowie der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs.

An mehreren Themenabenden waren Bürgerinnen und Bürger auch aufgerufen, zu konkreten Bauvorhaben (VEPs) im



An Runden Tischen diskutierten die Bürger engagiert über die künftige Gestaltung ihrer Stadtteile.

Rahmenplangebiet Stellung zu nehmen. Dadurch wurde die Zeit für die Diskussion der Hauptthemen noch knapper, als sie ohnehin schon war. Kritische Stimmen wurden laut. Die vorgelegten rudimentären Pläne, Skizzen und Grundrisszeichnungen erregten den Unmut der Bürger.

Viele Münchensdorfer haben mit Interesse und großem Engagement an der Bürgerbeteiligung teilgenommen. Das Gefühl, das heimatliche Umfeld mitgestalten zu können, von Politik und Verwaltung ernst genommen zu werden, motivierte die Bürger. Leider blieben im Laufe des Verfahrens auch viele Erwartungen uner-

füllt: Für die Erörterung der umfangreichen Themenkomplexe war die Zeit viel zu knapp bemessen. Viele kontroverse Fragen konnten nicht in der notwendigen Breite erörtert werden, um den wünschenswerten Konsens zu erzielen. Während die rege Teilnahme der Bezirkspolitiker von den Beteiligten sehr positiv registriert wurde, dämpfte die Unbeweglichkeit der Verwaltung allzu hohe Erwartungen. Es blieben Zweifel, ob das aufwändige Verfahren überhaupt praktische Auswirkungen haben könne, ob die Politik den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung folge und ihnen in politischen Beschlüssen Verbindlichkeit verleihe.

Beteiligte Gruppen sollen sich auf „Gebietsleitbild“ einigen

Die Gesprächsergebnisse der Themenabende wurden von den Moderatoren aufgezeichnet und auf dem Abschlussforum präsentiert. Sie können im Internet (stadtplanung-dr-jansen.de) abgerufen werden. Leider konnte das Moderationsbüros stadtplanung Dr. Jansen - dies war von Seiten der Stadt auch nicht gewünscht - zum Abschlussforum einen konsensfähigen Rahmenplan nicht unterbreiten. Die Zeit war zu knapp gewesen, um einen Konsens zwischen den Beteiligten zu erzielen, die Positionen oft so konträr, dass ein Konsens auch bei länger dauernden Gesprächen nicht zu erzielen gewesen wäre. Stattdessen wurde von den Moderatoren folgender Vorschlag für das weitere Vorgehen unterbreitet: Die beteiligten Gruppen einigen sich in einer Arbeitsgruppe auf ein Gebietsleitbild und auf Kriterien für eine stadtverträgliche Entwicklung in Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld. Durch politische Beschlüsse werden Gebietsleitbild und Kriterien der Stadtverträglichkeit für die weitere Entwicklung verbindlich. Sie werden in die Rahmenplanung aufgenommen und dienen bei zukünftigen Entscheidungen über Bauprojekte als Maßstab.

Wie die Stadtverwaltung und die Politik mit dem Vorschlag der Moderatoren umgehen ist noch offen. Es wäre ein überzeugender Beweis für den Einstieg in eine neue Planungskultur im Sinne einer modernen Stadtgesellschaft, wie sie in

Leitbild Köln 2020 beschrieben wird, wenn die Ergebnisse der vertieften Bürgerbeteiligung Grundlage der Rahmenplanung für Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld würden. Ein überzeugender Beweis dafür, dass es die Stadt Köln ernst damit meint, dass Bürgerinnen und Bürger akzeptierte Partner in Stadtentwicklung, Stadtplanung und Stadtgestaltung werden.

Die Bürgerinnen und Bürger haben bei der Bürgerbeteiligung ihre Chance wahrgenommen. Jetzt sind die Stadtverwaltung und die Politik am Zuge. Werden auch sie ihre Chance nutzen? Wir sind gespannt und wünschen uns die Fortsetzung des begonnenen Dialogs im Interesse einer nachhaltigen Stadtentwicklung und mehr Lebensqualität für alle.

Hildegard Jahn-Schnelle

Anschluss der Stolberger Straße an den neuen Militärring - warum wir ihn nicht wollen.

Soziale Verflechtungen nicht zerstören
 Glaubt man den städtischen Verkehrsplanern, dann ließen sich viele Verkehrsprobleme im Kölner Westen mit dem Anschluss der Stolberger Straße an den neuen Militärring lösen. So sieht auch der Rahmenplanentwurf für die Altgewerbegebiete Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld vor, die Stolberger Straße in Richtung Norden für Verkehre aus dem TechnologiePark direkt an den neuen Militärring anzuschließen.

Der Bürgerverein Köln Müngersdorf und mit uns die Initiative Braunsfelder Bürger sieht darin keine vertretbare Lösung der Verkehrsprobleme im Kölner Westen, sondern eine gravierende Fehlplanung mit nicht hinnehmbaren negativen Auswirkungen für Müngersdorf und Braunsfeld. Deshalb haben sich beide Gruppen im Bürgerplan West gegen diesen Anschluss ausgesprochen. Im Folgenden werden die Gründe für die Ablehnung erläutert:

In Müngersdorf gibt es für den überörtlichen Durchgangsverkehr in westöstlicher beziehungsweise ostwestlicher Richtung zwei stark belastete Verkehrsachsen, die Aachener Straße und die Widdersdorfer Straße. Eine dritte Verkehrsachse in Müngersdorf mit unerträglichen Belastungen für die Wohnbevölkerung lehnen wir ab. Die Stolberger Straße soll Erschließungsstraße für Braunsfeld und

Müngersdorf bleiben und keine Durchgangsstraße werden. So sieht es auch der Bürgerplan West.

Ohne einen neuen kostenaufwändigen Anschluss könnten mit geringem Aufwand in Müngersdorf Leistungsreserven für den Verkehr erschlossen werden, etwa durch den Ausbau der Widdersdorfer Straße und den Ausbau beziehungsweise die Ertüchtigung des Knotens Aachener Straße/Militärring (zum Beispiel durch Fertigstellung der Nordwestrampe am Knoten Aachener Straße/neuer Militärring). Bevor diese Reserven nicht ausgeschöpft sind, sollte über weitere einschneidende und kostenaufwändige Maßnahmen nicht nachgedacht werden.

Die zur Zeit noch moderat ausgebaute Wendelinstraße und die Stolberger Straße östlich der Brücke über die L34n (neuer Militärring) ist ein letztes Verbindungsglied zwischen den beiden Teilen des gewachsenen Ortskerns von Müngersdorf östlich und westlich des tieferliegenden Militärrings. Der Anschluss der Stolberger Straße mit den erforderlichen aufwändigen Rampen würde den Ortskern von Müngersdorf endgültig in zwei Teile zerschneiden. Das kann wegen der problematischen Bevölkerungsstruktur im Einzugsbereich des möglichen neuen Knotens nicht hingenommen werden. Bisher ist es



Dieses freigehaltene Gelände am Ende der Wendelinstraße möchten die städtischen Planer zur Trasse von Stolberger Straße zum Militärring ausbauen.

durch die engen sozialen Verflechtungen beider Ortsteile und auch durch vielfältiges soziales Engagement gelungen, ein labiles soziales Gefüge im Lot zu halten. Das wäre in höchstem Maße gefährdet, wenn die Stolberger Straße an den neuen Militärring angeschlossen würde.

Die negativen Auswirkungen eines neuen Kreuzungsbauwerkes mitten in Müngersdorf wären für Kinder besonders einschneidend: Im unmittelbaren Umkreis an der Stolberger Straße wohnen viele kinderreiche Familien, die Schulwege vieler Kinder führen über die Brücke Wendelinstraße, und zwei Kindertagestätten haben hier ihren Standort.

Es wird vielfach behauptet, der Anschluss der Stolberger Straße biete eine Chance,

große Teile von Müngersdorf vom Verkehr zu entlasten. Das ist unrealistisch. Da der Anschluss der Stolberger Straße ein wesentlich höheres Verkehrsaufkommen auf dieser Straße zur Folge hätte, wäre mit zusätzlichem Schleichverkehr auf dem Alten Militärring und auch auf anderen Müngersdorfer Wohnstraßen zu rechnen, vor allem auch dann, wenn die Anbindungen zum neuen Militärring verstopft sind. Der gute Ausbau bis zur Brücke würde das Abfließen des Verkehrs über den Alten Militärring in Richtung Aachener Straße begünstigen. Wirksame verkehrslenkende Maßnahmen, diesen zusätzlichen Schleichverkehr zu unterbinden, gäbe es nicht.

Hildegard Jahn-Schnelle

„Der Fliegende Leseteppich“ oder Müngersdorf liest trotzdem!

Die Schließung der Stadtteilbibliothek wird nicht tatenlos hingenommen

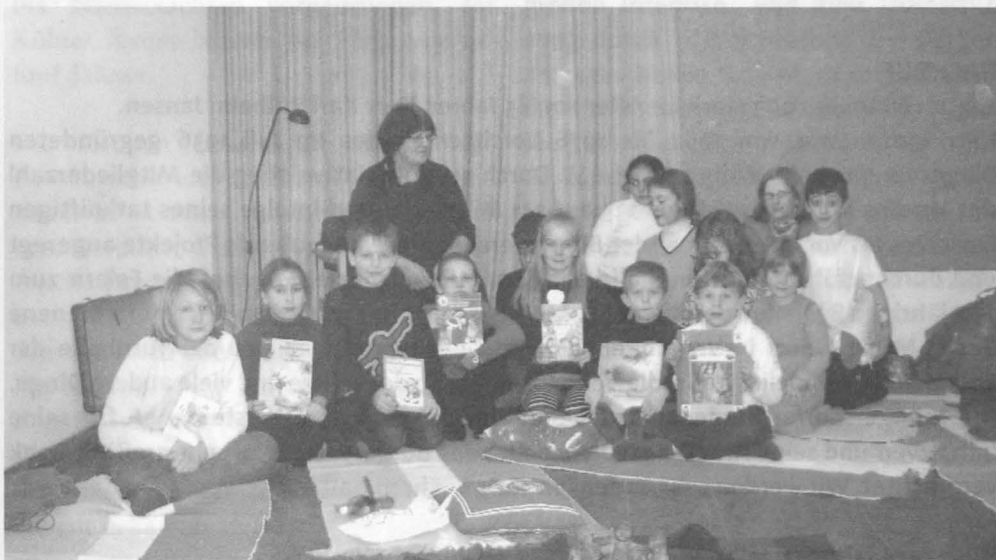
Die Schließung der Stadtteilbücherei in Braunsfeld hat vielen Kindern die Möglichkeit genommen, sich selbstständig ein Buch auszuleihen und die Lust am Lesen zu entwickeln. Damit ist ein wichtiger sozialer Ort und Treffpunkt verschwunden und damit auch das Medium Internet für die Kinder, die zu Hause nicht die Voraussetzung dafür haben. Leider sind auch die Bücherei in Sülz sowie die Zentralbibliothek nur mit Hilfe Erwachsener zu erreichen.

Deshalb soll freitags nachmittags von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr gemeinsames Vorlesen für Kinder ab sechs Jahren eine feste Einrichtung werden.

Unser Ziel ist es, möglichst vielen Kindern aus dem Stadtteil die Lust am Lesen zu vermitteln, sie können abtauchen mit Bildern im Kopf, die das Lesen auf vielfältige Weise ermöglicht. Das bedeutet auch, dass jeder sein Lieblingsbuch vorstellen kann und der Gruppe daraus vorliest.

Auch der Tausch und die Ausleihe von vorhandenen Büchern sind möglich. Gleichzeitig kann von verschiedenen Erwachsenen vorgelesen werden, um dadurch neue Bücher zu entdecken und auf diese Weise das kölsche Brauchtum im Viertel kennen zu lernen.

Dass wir damit auf dem richtigen Weg sind, zeigt uns die große Neugierde und Beteiligung vieler Müngersdorfer Pänz. Zahlreich erscheinen sie zu den Lese-



Großen Zustrom erfährt der von Angelika Burauen initiierte „Fliegende Leseteppich“.

nachmittagen mit Kissen und Lieblingsbuch unter dem Arm, um sich auf das Abenteuer Lesen einzulassen.

Mucksmäuschenstill halten sie zwei Stunden Vorlesen und Zuhören aus. Eine unglaubliche Leistung! Was für ein Bedürfnis!

Ermöglicht haben uns diese Initiative der Bürgerverein Müngersdorf, der die Leseteppiche sponserte, die Grundschule Wendelinstraße, die unsere Aktion freudig begrüßte und Eltern und Kinder darüber informierte, die Kirche, die den Raum zu Verfügung stellte, die Klarenbach-Buchhandlung, die uns Bücher schenkte, Eltern, die uns Sachspenden und Hilfe beim Vorlesen anboten, die Zentralbücherei mit fachlicher Unterstützung, die Presse mit positiven Berichten, Statt-

Reisen, vertreten durch Herrn van Nies, der weitere Aktionen in Müngersdorf für Kinder plant, die BV3 mit bezirksorientierten Mitteln, der St.-Vitalis-Bücherbasar mit Buchspenden und ... Frau Barbara Niche und ich, „die Zeit dafür zu haben“ wichtig finden und die Aktivitäten ermöglichen.

Deshalb möchten wir Sie als Eltern ermutigen, das Vorlesen zu unterstützen und Ihre Kinder auf unserem „Fliegenden Leseteppich“ Platz nehmen zu lassen.

Bitte beachten Sie die Aushänge über Aktionen des „Leseteppichs“ für Kinder ab sechs Jahren (ohne Eltern), die demnächst in Müngersdorf stattfinden!

Angelika Burauen

NACHRUF

Am 28. Oktober 2003 starb im Alter von 85 Jahren Herr Karl Wilhelm Jansen.

Herr Jansen war von 1962 bis 1976 Vorsitzender des im Juli 1956 gegründeten Bürgervereins Köln-Müngersdorf e.V.. Durch seine Initiative stieg die Mitgliederzahl des Vereins im Jahre 1962 von 135 auf 241 Mitglieder und infolge seines tatkräftigen Einsatzes als Vorsitzender hat der Bürgerverein etliche bedeutende Projekte angeregt und durchgeführt: die Trauerhalle auf dem Müngersdorfer Friedhof, die Feiern zum 750-jährigen Bestehen der Pfarre Sankt Vitalis und das aus diesem Anlass erschienene Buch „Müngersdorf in Vergangenheit und Gegenwart“, den Bau der Turnhalle der Volksschule Wendelinstraße, die Verkehrsampel an der Schule und viele andere Dinge. Die Müngersdorfer Bürger und der Bürgerverein sind dem Verstorbenen für seine Initiativen und seine Arbeit als Vorsitzender des Bürgervereins zu sehr großem Dank verpflichtet. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Hildegard Jahn-Schnelle

(1. Vorsitzende)

Norbert Mimberg

(2. Vorsitzender)

Wichtiges vom Freundeskreis „Landschaftspark Belvedere“

Hinweise zur Bekämpfung der Miniermotte – Dank für Unterschriftenaktion

Im Oktober war in der Presse der Aufruf des Freundeskreises „Landschaftspark Belvedere“ an alle Kölner Bürger zu lesen, das Kastanienlaub zusammenzufegen und in der Bio-Tonne zu entsorgen, denn dies sei der einzige umweltverträgliche Weg, um die bei uns verbreitete Miniermottenplage einzudämmen.

Die Rosskastanien-Miniermotte (*Camera ohridella*) war erstmals Mitte der 80iger Jahre in Mazedonien nachgewiesen worden und hat sich seitdem über Mittel- und Osteuropa verbreitet. Ihre eigentliche Herkunft ist immer noch unklar. Im Jahre 1992 tauchte sie auch in Süddeutschland auf und ist mittlerweile bis Niedersachsen vorgedrungen. Im Kölner Raum begann die Plage vor ca. fünf Jahren.

Die Raupen fressen die Blätter der Rosskastanie und schaffen es, die Bäume schon im Sommer vollständig zu entlauben. Gerade in Stadtgebieten ist eine chemische Bekämpfung der Plage problematisch und deshalb unmöglich. - Die Miniermotten überwintern als Puppen im Herbstlaub. Nur durch konsequentes Zusammenfegen aller Blätter und die Entsorgung durch Verbrennen oder Beseitigung in der Mülltonne kann der Parasit bekämpft werden.

Deshalb ist es so wichtig, dass alle Müngersdorfer, die Rosskastanien-Bäume im Garten oder vor dem Haus stehen haben, alle Blätter vom Boden entfernen und entsorgen!

(Lesen Sie auch den Beitrag zur Rosskastanie von Joseph Koerfer unter der Überschrift „Naturdenkmäler in Müngersdorf“ ab S. 14.)

Wir danken außerdem allen Bürgern und Politikern, die uns im Sommer an unserem

„1. Geburtstag“ auf Gut Vogelsang

so zahlreich besucht haben. Mit Ihrem großen Interesse und Ihrer Unterstützung durch Unterschreiben des Bürgerantrages helfen Sie mit, unser Anliegen, die Vollendung des „Äußeren Grüngürtels“, Wirklichkeit werden zu lassen.

So kommen wir dem Ziel, dieses Naherholungsgebiet langfristig zu sichern und damit die geniale Idee Konrad Adenauers umzusetzen, mit Ihrem bürgerschaftlichen Engagement ein Stück näher.

Angelika Burauen

ARTIKELSERIE ZUR ORTSGESCHICHTE:

In den bereits vorliegenden Heften von Müngersdorf im Blickpunkt **kündigten wir eine Artikelfolge von Joseph Koerfer zur Ortsgeschichte an, die heute fortgesetzt wird.** Nachdem es zum Beispiel im letzten Heft unter anderem um Bau- und Bevölkerungsentwicklung sowie die Berufe der Menschen von damals ging, ist das heutige Heft „Naturdenkmälern in Müngersdorf“ gewidmet, die in unserem Ort aus etlichen prächtigen und schützenswerten Baum-Exemplaren bestehen.

Naturdenkmäler in Müngersdorf**Ein Landesgesetz schützt seltene Bäume unseres Ortes**

Das Landschaftsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen sieht die Unterschutzstellung von Naturdenkmälern vor. Hierzu werden die einzelnen Naturdenkmäler in einer sogenannten Naturdenkmal-Liste erfasst. Naturdenkmäler sind rechtsverbindlich festgesetzte „Einzelschöpfungen der Natur“, deren besonderer Schutz

- a) aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder
- b) wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit erforderlich ist.

Neben die Naturdenkmäler treten aber auch sogenannte schützenswerte Landschaftsbestandteile wie besondere Baumgruppen, Alleen, Hecken, Gebüschgruppen sowie Felsen, erdgeschichtliche Aufschlüsse, Quellen und ähnliche schützenswerte Teile von Natur und Landschaft.

Die erste Naturdenkmal-Liste wurde für das Gebiet der Stadt Köln bereits im Jahre

1938 nach dem Reichsnaturschutzgesetz herausgegeben. Nach mehreren Fortschreibungen wurde in den Jahren 1977 und 1978 durch das Amt für Umweltschutz eine neue Naturdenkmal-Liste erstellt.

Der Bürgerverein Köln-Müngersdorf hat im Jahre 1986 die in dieser Liste aufgeführten Naturdenkmäler durch Tafeln gekennzeichnet. Inzwischen hat sich der Bestand der Naturdenkmäler verändert. Durch eine ordnungsbehördliche Verordnung im Bereich der Stadt Köln vom 29.8.1994 wurden sechs „Einzelschöpfungen der Natur“ - sprich Bäume - im Bereich Müngersdorf als Naturdenkmäler unter Schutz gestellt. Es befinden sich vier der Objekte auf dem Gelände des Petershofes und zwei weitere Bäume an der Herrigergasse. Die Platanengruppe auf dem Grundstück des Hauses Belvedere, Belvederestraße 147, wurde nicht mehr erfasst, während eine herrliche Blutbuche in dem ehemaligen Park von Detten an der Herrigergasse leider Anfang des Jahres 1992 trotz massiver Einsprüche der Nachbarn und des Bürger-

vereins der Säge zum Opfer fiel. Der gefällte Baum zeigte weder in den Wurzeln noch im Stamm Merkmale einer „Krankheit“. Durch seinen ausgewogenen schönen Wuchs mit der eindrucksvollen, oben abgerundeten Krone war der Baum für die Umgebung und den Ort eine Bereicherung. Ersatzweise wurde jetzt ein Bergahorn, der auf dem gleichen Grundstück steht, in die Liste aufgenommen. Im Einzelnen sind in der Liste folgende Naturdenkmäler in Müngersdorf mit Bezeichnung, Kenn-Nummer, Objektbeschreibung mit Höhe/Umfang/Kronendurchmesser und von mir ergänzten Charakteristika aufgeführt.

1 Platane (NDI 305.01)

(*Platanus x acerifolia*)

Müngersdorf, Belvederestraße 40 (Gemarkung Müngersdorf, Flur 77, Flurstück 1348), Herrigergasse zwischen Belvederestraße und Alter Militärring

Höhe des Baumes: ca. 30,00 m

Stammumfang: 5,00 m

Kronendurchmesser: ca. 20,00 m

Die längliche Kronenform sowie der kräftige Stamm unterstützen die mächtige Erscheinung des Baumes. Die Platane ist im Verlauf der Herrigergasse und von der Belvederestraße aus wahrzunehmen, jedoch nur in direkter Standortnähe ist der Baum uneingeschränkt und unverdeckt zu sehen. Hier wirkt er riesig. Die an vielen Stellen im Stadtgebiet zu findende Platane ist eine Hybride, d. h. sie ist ein Kreuzungsprodukt zwischen der morgenländischen und der abendländischen Platane. Während die abendländische

Platane ein Baum der Auenwälder des atlantischen Nordamerikas ist, hat die morgenländische Platane ihre Heimat in Kleinasien, dem östlichen Mittelmeerraum, in Westasien und östlich bis zum Himalaja. Deshalb gedeiht die „Hybrid“-Platane sowohl an trockeneren als auch an feuchteren Standorten. Die ahornähnlichen Blätter können einen Durchmesser von 25 cm erreichen und sind drei- bis fünfflappig ausgebildet. Die gelbgrüne Rinde verwandelt sich frühzeitig in eine charakteristische bräunlich-grüne Borke, die fortwährend in großen, unregelmäßigen, dünnen Stücken abblättert, sodass der Platanenstamm stets gescheckt erscheint. Die Platane wird 20 m bis 30 m hoch und kann ein sehr hohes Alter und riesenhafte Dimensionen erreichen.

1 Bergahorn (NDI 305.02)

(*Acer pseudoplatanus*)

Müngersdorf, Belvederestraße 42 (Gemarkung Müngersdorf, Flur 77, Flurstück 1392/429), nördlich des Teilstücks Herrigergasse zwischen Belvederestraße und Alter Militärring, links vor der Toreinfahrt.

Höhe des Baumes: 20,00 m

Stammumfang: 2,90 m

Kronendurchmesser: 15,00 m

Der Baum ist wichtig, um die Schönheit des Stadtbildes zu sichern und hat eine belebende Funktion aufgrund seiner Stätlichkeit und seines Alters. Weltweit gibt es über 150 dieser Baumarten, von denen drei in Deutschland beheimatet sind: Berg-, Spitz- und Feldahorn. Am meisten verbreitet ist bei uns der überwiegend in

mittleren und höheren Gebirgslagen wachsende Bergahorn. In ihren Jugendjahren wachsen Ahorne recht rasant, lassen aber dann bald nach. Der Bergahorn erreicht bis über 30 m Höhe, hat aufstrebende Äste, eine abgerundete Krone und kann bis zu 500 Jahre alt werden. Seine Rinde ist hellgrau und glatt, wandelt sich im Alter zum Dunkelgrau, wird dann schwachborkig und blättert im „Greisenalter“ plattig ab. Die Blätter sind kreuzweise gegenständig, groß, langgestielt, am Grunde herzförmig und fünfnervig sowie fünfklappig mit spitzen Einschnitten. Die Blattoberseite des Bergahorns ist dunkelgrün und kahl, während die Unterseite bläulichgrün, zunächst dicht behaart und später kahl ist.

Die Ahornfrüchte sind bei Kindern als Nasenzwicker sehr beliebt. Das Holz des Bergahorns zählt zu den wertvollsten der Edellaubhölzer. Das mittelschwere Holz schwindet durch Trocknung nur wenig, ist elastisch, zäh, biegefest und im Innenausbau von langer Lebensdauer. Kunsttischler fertigen aus Ahornholz feinste Möbel, vor allem in Intarsienausführung. Weil es fast weiß ist, bildet es einen starken Kontrast zu dunkleren Hölzern wie Nussbaum oder gar Ebenholz; die weißen Felder des Schachspiels sind deshalb meist aus Ahornfurnieren geschnitten. Ahornparkett ist nicht nur wertvoll, sondern zeichnet sich auch durch eine hohe Widerstandsfähigkeit gegen Abnutzung aus. Auch wird ausgesuchtes Holz des Bergahorns als Zier- und Resonanzholz zur Herstellung von Streich- und Blasinstru-

menten verwendet.

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und andere Umweltverbände hatten den Ahorn zum Baum des Jahres 1995 erklärt. Die oben erwähnte und 1992 gefällte Blutbuche, die Platane und der berschriebene Bergahorn wurden sehr wahrscheinlich nach dem Bau des Herriger-Hofes im Jahre 1843 von Max-Heinrich Herriger gepflanzt.

1 Rosskastanie (NDI 305.03)

(*Aesculus hippocastanum*)

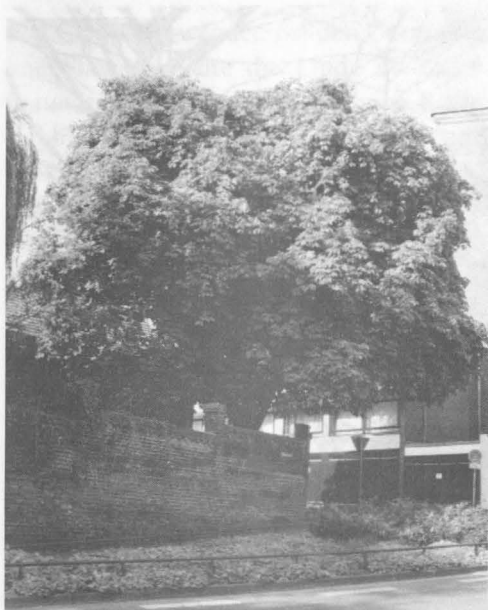
Müngersdorf, Belvederestraße 17 (Gemarkung Müngersdorf, Flur 77, Flurstück 723), Petershof, an der Grundstücksmauer zum Lövenicher Weg.

Höhe des Baumes: 18,00 m

Stammumfang: 2,80 m

Kronendurchmesser: 16,00 m

Diese Rosskastanie ist durch ihre exponierte Stellung im Eckpunkt der Straßeneinbiegung für diesen Bereich des Lövenicher Weges als charakteristisches Gestaltungselement bestimmend und markiert ihren Standort. Die Rosskastanie ist im Gebirge des Mittel-Balkans bis Bulgarien beheimatet und in West- und Mitteleuropa eingebürgert. Bereits 1576 brachte ein bekannter Naturforscher namens Clusius diese Baumart aus Konstantinopel mit nach Wien. Von hier aus verbreitete sie sich recht bald über West- und Mitteleuropa. An ihren natürlichen Standorten wächst die Rosskastanie an kühlfeuchten Plätzen in Berg- und Schluchtwäldern. Sie bevorzugt tiefgründige und feucht-frische Lehmböden, wo sie eine Höhe von mehr als 20 m erreicht und eine breite und



Die Rosskastanie Ecke Belvederestraße/Lövenicher Weg
Foto: J. Koerfer

wuchtige Krone entwickelt. In unseren Städten findet sie leider nicht immer ideale Wachstumsverhältnisse, da sie gegen Immissionen und Bodenverdichtung, insbesondere in Oberflächennähe, sehr anfällig ist. Durch ihr weiches Holz ist sie zudem auch windbruchgefährdet. Dort wo sie sich, wie hier am Petershof, zu stattlicher Höhe entwickelt, ist sie ein schöner Blickfang, vor allem zur Zeit der Blüte im Mai bis Juni, wenn sie ihre weißen Blüten mit anfangs gelben, später rosa- bis purpurrotem Fleck am Grunde, die in aufrecht stehenden Rispensträußen (Kerzen) angeordnet sind, entfaltet. Die Rosskastanie ist nicht nur in ihrer Funktion als Allee- und Parkbaum wichtig, vielmehr werden ihre Früchte gerne zur Wildfütterung gesammelt und ver-

wendet; für Kinder sind sie ein beliebtes Spielzeug. Für die menschliche Ernährung haben die stärkereichen Früchte wegen der Bitterstoffe keine Bedeutung. In kriegsbedingten Notzeiten hat man zwar versucht, sie zu „entbittern“, was aber nicht gelang.

(Lesen Sie auch den Beitrag zur Bekämpfung der Rosskastanien-Minimiermotte von A. Burauen auf Seite 13.)

2 Eiben (NDI 305.03b)

(*Taxus baccata*)

Müngersdorf, Belvederestraße 17 (Gemarkung Müngersdorf, Flur 77, Flurstück 723), Grundstück Petershof, Grünanlage der Kindertagesstätte, nördlich neben dem Eingang.

Höhe des Baumes: 10,00 m

Stammumfang: 1,70 m

Kronendurchmesser: 10,00 m

Die ungefähr 100 Jahre alten Gehölze bestechen durch ihre für Eiben außergewöhnlichen Abmessungen, da die Eibe eine Baumart darstellt, die sehr langsam wächst. Aus diesem Grunde ist sie für die moderne Forstwirtschaft weniger interessant. Man findet sie heute nur noch selten bestandsbildend in unserer Umwelt. Ihre Nadeln sind weich, flach, spitz und am unteren Ende gedreht. Die Rinde ist rotbraun und entwickelt sich später zur graubraunen, in Platten sich ablösende Borke. Die Eibe hat ihre Heimat in Europa, Kleinasien, im Nord-Iran, Kaukasus und in Nordafrika. Bereits im Tertiär war die Eibe in unseren Wäldern als Baumart vertreten. Heute wird sie hauptsächlich als Zierbaum für Garten-



Links im Bild die ungewöhnlich großen und deshalb schützenswerten Eibengehölze am Eingang der KiTa Petershof

und Grünanlagen verwendet und stellt aufgrund der variablen Wuchsformen ein interessantes Gehölz dar.

1 Sommerlinde (NDI 305.03c)

(*Tilia platyphyllos*)

Müngersdorf, Belvederestraße 17 (Gemarkung Müngersdorf 77, Flur 77, Flurstück 724), Innenhof des Petershofes.

Höhe des Baumes : 12,00 m

Stammumfang: 2,20 m

Kronendurchmesser: 10,00 m

Diese Sommerlinde hat ihren Standort zusammen mit zwei Stieleichen im rückwärtigen Hof des Kindergartens. Sie hat eine prägende und belebende Funktion für das Quartier. Die Sommerlinde ist ein großer, regelmäßig geformter Baum mit bis 12 cm langen, doppelt gesägten, unter-

seits weichhaarigen, meist heller als oberseits gefärbten Blättern mit zwei- bis fünfblütigen, hängenden, weingelben und wohlriechenden Blütenständen und deutlich fünfrippiger Frucht. Der Baum kann mit seinen zahlreichen aufsteigenden Ästen eine Wuchshöhe bis 40 m erreichen. Die in Wäldern vereinzelt vorkommende, als Park- und Straßenbaum gerne angepflanzte Sommerlinde ist empfindlich gegen Staub und Abgase; als Dorflinde wird sie daher immer seltener. Das Lindenholz ist weich und locker, weiß, oft mit einem Stich ins Rötliche. Es ist ein sehr beliebter Werkstoff für Holzschnitzereien. Die Lindenblüten gewähren den Bienen reichliche Nahrung. Der Lindenblütentee wird als schweißtreibendes und fiebersenkendes Heilmittel bei Erkältung

und Grippe verwendet. Bei den Germanen und Slawen spielte die Linde in Volksbrauch und Sage eine wichtige Rolle. Zahlreiche Gerichts-, Feme-, Blut- und Geisterlinden waren in Mittel- und Osteuropa noch bis in die jüngste Zeit bekannt. Feste und Versammlungen fanden früher bevorzugt unter der Dorf- und Brunnenlinde statt.

2 Stieleichen (NDI 305.03d)

(*Quercus robur*)

Müngersdorf, Belvederestraße 17 (Gemarkung Müngersdorf, Flur 77, Flurstück 724), im rückwärtigen Hof des Petershofes.

Höhe der Bäume: ca. 18,00 m
 Baumumfang: 2,00/2,50 m
 Kronendurchmesser: ca. 25,00 m
 (zusammen)

Die beiden Stieleichen stehen im rückwärtigen Hof der Kindertagesstätte Müngersdorf. Hier befindet sich der Spielplatz der Einrichtung. Er ist durch eine Mauer vom Schlosserei-Gebäude des Grünflächenamtes der Stadt Köln abgetrennt. Kindergarten und Schlosserei bilden zusammen eine Innenhofanlage, für die die Bäume ein belebendes Gestaltungselement darstellen.

Die Stieleiche gehört zu den Buchengewächsen und ist in Europa bis zum Kaukasus beheimatet. Sie ist eine der wichtigsten Baumarten in unseren Auen- und Laubmischwäldern. Im Durchschnitt erreicht die Stieleiche ein Lebensalter von 500 Jahren, unter günstigen Bedingungen kann sie jedoch noch älter werden. Sie ist

ein mächtiger, starkästiger Baum, der in der Regel 20 m - 30 m, an günstigen Standorten 50 m hoch werden kann. Ihre Blätter sind kurz gestielt und mit jederseits vier bis fünf abgerundeten, ganzrandigen, unregelmäßigen Lappen mit herzförmig zweilappigem ungleichem Grund. Die eiförmige Frucht, die Eichel, ist eingebettet in einen napfförmigen, schuppigen Becher an langem Stiel, daher der Name Stieleiche. Die hellbraunen Eicheln fallen bald nach der Reife aus den Schälchen und bleiben nur bis zum nächsten Frühjahr keimfähig. Die Eiche liefert - wie allgemein bekannt - ein erstklassiges Nutzholz, das sich durch seine außerordentliche Haltbarkeit, Festigkeit und Elastizität auszeichnet. Es wird daher vielfach im Hoch-, Erd- und Wasserbau verwendet und ist bei der Möbelherstellung ein wertvoller Werkstoff.

Diese Beschreibung einiger besonderer Bäume unseres Stadtteils will über Art, Erscheinungsbild, Standort und Funktion von Naturdenkmälern informieren und bewusst machen, dass nicht nur besondere Zeugnisse unseres kulturellen Lebens, sondern auch unserer natürlichen Umwelt denkmalschutzwürdig und denkmal-schutzbedürftig sind. Die Naturdenkmäler tragen genau wie die Baudenkmäler zur Bereicherung unseres Ortsbildes und zur Historie unseres Ortes bei. Ihr Vorhandensein ist vielen Müngersdorfern unbekannt.

Joseph Koerfer

Lebensspuren oder *dreimaldreißtneun*

Sie ist die Straße der gekachelten Vorgärten und traurigen Häusern dahinter. Es ist meine Straße, voll von Erinnerungen und Bildern im Kopf.

Dort steht ein grünes Haus mit blauen Fensterläden und einem Vorgarten, der gegen den Strom schwimmt.

Hier bleiben Menschen und Leute stehen, um rasch einen Einblick oder Ausblick in ihrer viel zu kurzen Mittagspause zu erhaschen. Dabei essen sie das noch warme Leberkäsebrötchen vom Metzger an der Ecke und lassen das fettige Papier in den wilden grünen Vorgarten fallen.

Sie sind hier gewesen, Lebensspuren, sage ich.

Dann gehen sie schnell weiter, träumen von dem grünen Haus mit blauen Fensterläden und den vielen Kaffeekannen im Fenster.

Manchmal klingeln sie auch. Sie kommen dem alten Haus ganz nahe, gehen den engen gepflasterten Weg, stoßen an bepflanzte Mörtelkübel, bleiben im stacheligen Feuedorn hängen, steigen die graue, verwitterte Treppe hinauf und suchen den Namen.

Endlich dürfen sie fragen: Ob ich bald ausziehe, es vermieten oder verkaufen will, ob es der Geheimtipp vom Veedel sei, ein Café vielleicht, wegen der blauen Kaffeekannen?

Nein, es ist bestimmt ein Haushaltswarengeschäft ohne Schild und ... oder, oder schwirrt es durch den Vorgarten.

Manchmal bringen sie mir auch ihre Schätze, die sie retten wollen. Bei mir sind sie sicher.

Ich sammle die Zeit in Form von Kaffeekannen, Zuckerdosen und Geschichten.

Jedes Ding hat seine Geschichte und wird sorgsam gehütet und weitererzählt.

Ein grünes Haus voller blauer Geschichten und Bilder, Lebensspuren sage ich.

Aber die Menschen und die Leute halten Abstand, sie laden die blaue Stunde nicht ein, bei ihnen zu verweilen.

Sie parken diese bei mir.

Kinder haben damit keine Probleme. Sie lieben das grüne Haus und kennen es von hinten. Da ist es blau mit bunt wucherndem Urwald.

Biotop sagen die einen, fauler Gärtner die anderen, aber die Kinder lieben dieses Versteck und erzählen sich heimlich auf dem Schulhof davon.

Sie klopfen heftig und fordernd auf dem Löwenkopf der alten blauen Haustüre herum. Es geht nicht schnell genug, das Öffnen. Anrempelnd und stolpernd stürmen sie durch den auch viel zu engen Hausflur Richtung Garten. Sie fragen mich überhaupt nicht, sie sehen mich auch nicht, sie wissen es einfach. Das Geheimnis des blauen Gartens liegt im Vorhandensein von Tieren. Haben Sie Tiere? Schüchterne Fragen, leise gesprochen, fast geflüstert, höre ich oft.

Dann verschwinden sie im hinteren Teil des Gartens, der Rindenmulchweg dämpft ihre Stimmen. Sie streiten sich, wer zuerst füttern darf. Ein Blick zu mir untersagt, dass ich mich einmische. Irgendwann ist Ruhe. Sie beobachten, entdecken Dinge, als wenn es etwas Verbotenes wäre.

Und genauso plötzlich, wie sie gekommen sind, ist der Besuch beendet.

Nur noch glücklich pickende weiße Seidenhühner mit viel zu vielen verstreuten Maiskörnern erinnern an glücklich blickende Kinderaugen.

Die Kinder pflegen das Geheimnis mit mir.

Fahre ich mit meiner Ente durch den Ort, sehe ich Kinderhände verstohlen mir winken.

Kein Mensch in Köln erfährt am frühen Morgen und am späten Nachmittag so ein Glück. Sie lassen mich an ihrem Glück teilhaben, indem sie mir zart und verstohlen zuwinken und vorsichtig lächeln.

Bald stehen sie wieder an der blauen Haustüre.

Eigentlich weiß ich nichts über sie, auch nicht ihre Namen.

Ich kenne nur ihre Augen.

Fragende, wissende, uralte Augen, die das Leid der Straße kennen, aber nicht darüber sprechen wollen und können.

Nur wenn sie mit den Tieren zusammen sind, dürfen sie Kinder sein und ein Stück Glück spüren.

Das Glück liegt in meinem Garten, und sie wollen es mit niemandem teilen, auch mit keinem Erwachsenen.

Also ist es unser Geheimnis.

Aber noch einer kennt das grüne Haus.
Wenn er, auf seinen Stock gestützt, mühsam sich zu
dem Löwentürklopper vorgekämpft hat, darauf
wartend, dass sich das kleine türkisfarbene Fenster
der blauen Haustüre öffnet, sehe ich in
Erwachsenenaugen, die nie jung gewesen sind.
Eigentlich ist er noch jung.
Irgendwann hätte er Bäume ausreißen können,
aber die Bäume standen in den falschen Gärten.
Jetzt sieht er alt aus, das schwarzgefärbte Haar
wächst grau und schmutzig nach.

Die einstmalige neue braune Lederjacke ist voller Lebensspuren
und hängt an ihm wie ein nasser Waschlappen.
Seine Beine sind krank.
Durchblutungsstörungen, sagt er.
Sein Schlafplatz ist die Bushaltestelle in unserer Straße.
Das Esszimmer ist mein Vorgarten, der immer gegen den Strom schwimmt.
Was muss er gewagt haben, dass er dem Haus sich nähern kann!
Was waren seine Gedanken, diese mühsamen Schritte täglich zu wagen?
Er kommt nie näher, sondern verlässt sofort nach dem Klopfen
die Nähe der Stufen. Lieber steht er ganz unten, abwartend und fragend.
Höflich und erwartungsvoll, aber nie bettelnd.
Mein Butterbrot und der rote Apfel sind sein Glück.
Stolz nimmt er das Brot an, ich muss zu ihm hinunter.
Nie würde er ins Haus kommen. Er zieht die Grenzen.
Aber in seinen Augen sehe ich das Glück.
Graues Glück, jeden Tag! Dann ist es für einen kurzen langen
Moment auch meines.
Seit gestern bleibt er weg?
Die Bushaltestelle sieht unbewohnt aus.
Jeden Tag stehe ich nun hinter der blauen Tür und warte auf
das graue Glück, wie lange noch?
Erzähle ich meinen Schülern von ihm, dann ist er ihnen ganz
nah. Sie planen eine Zukunft für ihn, ohne die Vergangenheit
zu kennen. Kinder sind die Zukunft, sie zeigen es mir zu jeder Zeit.
Alexander sucht in den Inseraten eine Wohnung für ihn und
fordert mich, fragt täglich.
Er vergisst nicht, auch er ist einer,

der täglich gegen den Strom kämpft.

Trotzdem hat er die Kraft, für andere stark zu sein.

Auch er kennt den blauen Garten und das Geheimnis, das dieser an besondere Menschen verteilt.

Vor vielen Jahren war das Haus grau und zu haben.

Im Vorgarten gab es nur Beton. Versiegelt nennt man das heute, pflegeleicht. Ölspuren von dort parkenden Autos schillerten im Regen in allen Regenbogenfarben, und in Pfützenbildern steht das Leben auf dem Kopf, aber der blaue Himmel hängt voller Geigen.

Aber mein Haus ist nicht mein Haus, auch wenn es für viele so aussieht.

Es ist das Haus dreimaldreiistneun und es beinhaltet so viele Geschichten von Dingen und Bildern, die anderen gehören und gehörten.

Von mir sind sie nur mit viel Liebe hineingetragen und aufgehoben worden.

Manchmal werden sie auch wieder vergessen, gehen verloren oder zerbrechen durch ungeschickte Münder und Wörter.

Und trotzdem füllen sie das Haus mit Spuren, Lebensspuren meine ich.

Gebrauchsspuren sagen die anderen, wirf das Ding doch endlich weg. Trenne dich! Löse dich!

Ich kann es nicht.

Sie sind ein Teil von mir und haben eine Geschichte,

Geschichten und Märchen sind doch nur für Kinder, und ich bin doch endlich erwachsen?!

Deshalb träume ich ins Blaue hinein und sammle Bildergeschichten, die wahr sind, weil ich sie erlebt habe.

Dann werden sie voll mit grüner Hoffnung, und es ist nie langweilig mit ihnen.

Viele Menschen und Leute kommen in dieses

Lebensmuseum und lauschen diesen Wortgeschichten und trinken Tee oder Kaffee, soviel sie mögen, aus Tassen mit Sprüngen.

Dieser ist süß und heiß, und schon wieder ist eine gesprungene Geschichte dazu auf dem Weg.

Jeder ist eingeladen.

Auch Sie!

Angelika Burauen

Uns Krepp

Och de Müngersdorfer han en St. Vitalis ehr Heimatkrepp. Se zeich en stimmungs-voll, akkerate Nohbildung vun dem historische Boorehoff, dä ens jänenüvver vun der Kirch jestande hät, bes zor Enje-meindung noh Kölle 1888 „Dorfstraße 45“, hück Wendelinstroß. De Boor hät 1887 ne steinerne Jivvel vör dat Faach-werkhuus us dem 18. Jahrhundert jesatz. Nevvenan, en de Hoffenfaht vun dem hüggije Huus Nr. 63, han de Kreppebauer de Stall met de heelje Familich ungerje-braht. De Krepp zeich, mit vill Leev und Sorchfalt för et Detail, et Dorflevve vun anno dozomol. Mer süht Ackerjeräte wie Egge un Heujaffel, ne Schmid arbeit an singer Esse. Och die ahl Pump met Schwengel, de bes 1939 om Dorfplatz en Bedrev wor, darf nit fähle. Et jitt ne Kningsstall un ne Duffes (Duuveschlach),

un ganz räächs steit dat Wääjekrütz, wat hück noch am Ahle Militärring hinger de Kirch ze sin es. Un vör dem Faachwerk-huus, medden en ner Schoffshääd, em Schwad met dem Heet, der „geistliche Hirte“, „de ahle Ditges“, wie der legen-däre Leo Ditges jenannt wood, dä vun 1928 bes 1955 Pastur wor. Noh däm es sujar ne Schabau benannt. Sibbe verschie-dene Belder baue de Lück us der Faar zwesche Advent un Maria Lichtmess op: „Ver-heißung der Geburt“, „Besuch Marias bei Elisabeth“, „Herbergssuche“, „Geburt Jesu“, „Anbetung der Hl. Drei Könige“, „Flucht nach Ägypten“. De Kirch es Weihnachte bes Lichtmess vun 9 bis 17 Uhr op.

Wolfgang Koerfer

Aus KÖLLE, Zeitschrift für die Stadt und ihre Sprache Nr. 4



Gedanken – nicht nur zum Jahreswechsel

Das Feuer der Achtsamkeit

Der Zendo* ist kein friedlicher Hafen, sondern ein Hochofen, in dem unsere egoistischen Täuschungen verbrannt werden sollen.

Er ist kein Ort, an dem wir glücklich sind oder uns entspannen, sondern eine Feuerprobe, und die Aufmerksamkeit ist das läuternde Feuer.

Alles Üben hat zum Ziel, unsere Fähigkeit zur Aufmerksamkeit zu erhöhen, nicht nur beim Zazen**, sondern in jedem Augenblick unseres Lebens.

Durch Achtsamkeit erkennen wir, dass unser begrifflicher Gedankenprozess ein Phantasieprodukt ist, und je mehr wir das begreifen, desto stärker wird unsere Fähigkeit, die Wirklichkeit aufmerksam wahrzunehmen.

Wir erkennen, wie wir am Gefühl des Selbstmitleids und selbst an „schrecklichen“ Zuständen unseres Lebens hängen.

Durch ausdauernde Beobachtung kommen wir in die Lage, alle emotionalen Bindungen an äußere Umstände, die uns begegnen, vollständig zu verbrennen.

Die Achtsamkeit reinigt unsere Basis, dann wird das Handeln selbst in Fluss kommen.

Der Kopf kommt zur Ruhe, da wir die Gedanken beobachten, anstatt uns in ihnen zu verlieren.

Wirkliches Denken und auch der schöpferische Funke entstehen aus diesem Feuer.

Wir nehmen wahr, nehmen wahr, nehmen wahr.

Das Feuer der Achtsamkeit verzehrt alles. So geschieht Verwandlung.

*Meditationsraum, **Meditation

(nach Joko Beck, Zen-Meisterin, geb. 1917 in New Jersey, Zen im Alltag, 58ff)

Termine

Jeden Freitag

16:00 Uhr

„Der fliegende Leseteppich“, Vorlesen für Kinder ab 6 Jahren mit Frau Burauen und Frau Niche im Pfarrheim St. Vitalis

21.12.03

17:00 Uhr

Lampionführung durch Müngersdorf für die Kinder der Lesegruppe mit Herrn van Nies (Stattreisen e.V.) mit anschließendem Sonnwendfeuer in der Freiluga

Jeden letzten

Sonntag im Monat

11:00, 12:30

und 15:00 Uhr

Führung durch die Privatsammlung Jacobi - Mechanische Musikinstrumente, eine faszinierende, überaus reichhaltige Sammlung unterschiedlicher Instrumente, Spieluhren, Glocken- und Orgelspiele, Klaviere, Flügel bis hin zu mechanisch gespielten Geigen. Die Privatsammlung befindet sich auf der Linnicher Straße 54a.

12.05.2004

20:00 Uhr

Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Müngersdorf e.V. im Pfarrsaal St. Vitalis, Alter Militärring 41

Unsere Service-Telefone:

Kunden-Service 02 21/9 22 22 24

Sperrmüll-Service 02 21/9 22 22 22

Behälter-Service 02 21/9 22 22 26

oder besuchen Sie uns im Internet:

www.awbkoeln.de

Kölns feste Reinigungsteams sind Ihre Ansprechpartner vor Ort



Der Gruppenleiter für Lindenthal, Herr Weyerstraß (links im Bild), ist

- ständig im Bezirk präsent,
- kontrolliert die geleistete Arbeit,
- ist Ihr Ansprechpartner bei Fragen zur Straßenreinigung, Entleerung von Papierkörben, Beseitigung „wilder“ Müllablagerungen, Winterdienstleistungen und Laubbeseitigung.

Rufen Sie ihn einfach an!



Telefon: 0173/7057648



E-Mail: oskar-jaeger@awbkoeln.de



Herbergsuche

Im ersten Lager stand keine Aussicht der besten Art
auf der Suche nach einem geeigneten Aufenthaltsort. Da sich
die Lage nicht mehr ändern ließ, um nachts zu schlafen, so
wurde in der Nacht ein Lager in der Nähe der Tür
auf dem Boden der Halle errichtet. Die Halle war
mit Stroh bedeckt und die Leute schliefen dort.
Es wurde auch
einige Male mit Wasser versorgt. Die Halle war